



Kanton Zürich
Bildungsdirektion

Frühe Sprachbildung unterstützen

Eine Handreichung für die Praxis



Warum ist frühe Sprachbildung wichtig?

Diese Handreichung basiert auf dem Fachkonzept «Frühe Sprachbildung» der [Pädagogischen Hochschule Thurgau](#) und des [Marie Meierhofer Instituts für das Kind](#), herausgegeben von der Bildungsdirektion Kanton Zürich (2017). Sie bezieht sich auf die Filme der Lerngelegenheiten, die auf der Plattform www.kinder-4.ch zur Verfügung stehen.

Im Fachkonzept sind die wissenschaftlichen Grundlagen der frühen Sprachbildung dargestellt und sechs Leitlinien dazu formuliert. Das Fachkonzept richtet sich an Expertinnen und Experten sowie an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger im Bereich der frühen Kindheit.

In der Handreichung sind die sechs Leitlinien für pädagogische Fachpersonen und für weitere Interessierte praxisnah aufbereitet und mit Beispielen illustriert. Sie eignet sich u.a. für die Aus- und Weiterbildung und für die Weiterentwicklung ganzer Teams.

Das Fachkonzept und die Handreichung «Frühe Sprachbildung» teilen das Bildungsverständnis des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (Wustmann & Simoni 2016). Kinder sind aktive Gestalterinnen und Gestalter ihrer Bildungsprozesse. Dabei brauchen sie Unterstützung und Anregung von aufmerksamen Bezugspersonen. Diese Beiträge der Erwachsenen werden vielfach als frühe Förderung bezeichnet.

Kinder brauchen Sprache immer und überall: Beim Zusammenleben in der Familie und in pädagogischen Einrichtungen, beim Spielen mit anderen Kindern und beim Lernen in der Schule. Auch als Erwachsene brauchen sie später gute Sprachfähigkeiten, wenn sie Texte verstehen und schreiben, eine Ausbildung absolvieren oder digitale Medien benutzen. Die Grundlagen dafür werden in den ersten Lebensjahren gelegt. Darum ist frühe Sprachbildung so wichtig – von Anfang an.

Am besten lernen Kinder, wenn sie im Alltag mit Erwachsenen und anderen Kindern viele Gespräche führen. Sie als Bezugsperson haben dabei eine wichtige Rolle. Wie können Sie Kinder beim Erwerb sprachlicher Fähigkeiten im Alltag unterstützen? In dieser Handreichung finden Sie Antworten auf diese Frage.

Inhalt

Diese Handreichung umfasst drei Kapitel:

1. Leitlinien	4
2. Arbeit mit den Leitlinien	22
3. Serviceteil	24

Symbol-Legende

Gesprächsbeispiele aus dem Alltag
pädagogischer Einrichtungen:

- Situationen
- Dialoge



Beobachtungspunkte, die Sie für die
Reflexion Ihres Handelns nutzen können:



Wie können Sie diese Handreichung nutzen?

In **Kapitel 1 «Leitlinien»** wird anhand der sechs Leitlinien aufgezeigt, worum es bei der frühen Sprachbildung geht und welche Möglichkeiten Sie als Bezugsperson haben, um die Kinder dabei zu unterstützen.

Jede Leitlinie wird in einem eigenen Abschnitt dargestellt. Zu jeder Leitlinie finden Sie folgende Elemente:

- Konkrete Möglichkeiten, wie Sie Kinder bei der frühen Sprachbildung unterstützen können
- Gesprächsbeispiele aus dem Alltag von pädagogischen Einrichtungen
- Beobachtungspunkte, die Sie für die Reflexion Ihres Handelns nutzen können
- Beispiele (Fotos) von Gesprächssituationen aus den Kurzfilmen www.kinder-4.ch
- Gelegenheiten im Alltag, die sich für die Umsetzung der Leitlinie besonders eignen

Die Leitlinien sollen Ihnen helfen, Ihr Handeln im Alltag zu beobachten und zu reflektieren.

In **Kapitel 2 «Arbeit mit den Leitlinien»** finden Sie Vorschläge, wie Sie Ihr Handeln mithilfe der Handreichung und der Filme auf www.kinder-4.ch weiterentwickeln können – alleine oder im Team.

In **Kapitel 3 «Serviceteil»** finden Sie verschiedene hilfreiche Informationen:

- nützliche Links und weiterführende Lesetipps
- eine Übersicht über die Leitlinien und die dazu passenden Kurzfilme
- eine Übersicht über alle Beobachtungspunkte

Leitlinien 1-6

1

Leitlinie 1:

Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen

Beim Händewaschen, beim Znünnen, beim Spaziergehen – der Alltag bietet unzählige Gelegenheiten für Gespräche.

Erwachsene können ihren Blick für solche Gelegenheiten schärfen und sie zusammen mit den Kindern nutzen.

Alltagssituationen als Gesprächsanlässe nutzen. In allen möglichen Alltagssituationen suchen Kinder den Austausch mit ihren Bezugspersonen. Diese können auf die Angebote der Kinder achten und ihre Interessen aufgreifen.



Aus dem Alltag

Joshua und die pädagogische Fachperson sind gerade am Händewaschen. Joshua fällt auf, dass die Seife heute anders duftet als sonst. Gemeinsam überlegen sie, welche Düfte es für Seifen noch gibt und welche man noch erfinden könnte.

Geteilte Aufmerksamkeit herstellen und aufrechterhalten. Ob ein kaputtes Feuerwehrauto oder die Erinnerung an den gemeinsamen Zoobesuch – damit Kinder und Erwachsene sich gegenseitig verstehen und am gemeinsamen Thema dranbleiben können, müssen sie ihre Aufmerksamkeit auf dieselben Dinge richten. Erwachsene unterstützen Kinder, wenn sie z.B. den Blickkontakt halten oder auf Dinge hinweisen – sei es mit Sprache, Mimik oder Gestik.



Das sind Hochlandrinder.



Findst du es ein bisschen lustig?

Den Kindern Gestaltungsraum geben. Spannende Gespräche entstehen, wenn Kinder darüber sprechen können, was sie interessiert. Dafür müssen Erwachsene auf die Interessen der Kinder eingehen und sie das Gespräch mitgestalten lassen.

Das Verstehen ins Zentrum stellen und mit allen Mitteln unterstützen. «Meine Oma ist im Spital!» Kinder wollen sprechen, um für sie wichtige Bedürfnisse zu erfüllen – z.B. etwas Belastendes loszuwerden. Es ist wichtig, dass Erwachsene versuchen, die Kinder genau zu verstehen. Mimik, Gestik und Sprache können dabei helfen. Die sprachlich korrekte Form steht nicht im Zentrum.

Aus dem Alltag

Kind:
«Oma hat im Spital einen Kinderwagen!»

Bezugsperson:
«Das verstehe ich jetzt nicht ganz. Wie meinst du das?»



Gemeinsam längere Gesprächsfäden spinnen. Zusammen mit anderen an einem Thema dranbleiben und es weiterentwickeln – das ist fürs Lernen der Kinder zentral. Erwachsene können solche längeren Gespräche anregen und dafür sorgen, dass sie nicht vorschnell unterbrochen werden.



Aha, du meinst die Aprikosen?



- Hast du den Finger eingeklemmt?
- Den Finger eingeklemmt!

Gespräche mit Erwachsenen klar markieren und sparsam einsetzen. Gespräche unter Erwachsenen sind für Kinder kein Problem, solange sie nicht überhandnehmen. Aber Achtung: Bei Streit oder anderen dringenden Ereignissen brauchen Kinder die sofortige und ungeteilte Aufmerksamkeit von Erwachsenen zurück.

Worauf kann ich achten?

Ich...

- nutze ganz verschiedene Situationen im Alltag für Gespräche mit Kindern.
- achte darauf, dass wir in Gesprächen auf die gleichen Dinge aufmerksam sind.
- spreche mit den Kindern über ihre eigenen Themen.
- frage nach, wenn ich ein Kind nicht verstehe.
- nehme mir Zeit für längere Gespräche.
- bleibe auch in Gesprächen mit Erwachsenen auf die Kinder aufmerksam.

Gelegenheiten

Beim Anziehen in der Garderobe berichtet mir ein Kind, dass es auf dem Weg eine Schnecke gesehen habe.

Beim Aufräumen entdecken wir ein kaputtes Auto. Wir besprechen, wie wir es reparieren könnten.

Mia und ich sprechen über die Kuh im Bilderbuch. Als Mia Richtung Fenster schaut und lacht, frage ich sie: Was siehst du dort Lustiges?

Leitlinie 2:

Gespräche unter Kindern ermöglichen

Spielideen aushandeln, zum Mitspielen einladen, Gegenstände tauschen – wenn Kinder mit anderen Kindern zusammen sind, sprechen sie besonders gern, engagiert und selbständig. Erwachsene können Kinder häufig zusammenbringen und ihnen Raum für ihre gemeinsamen Interessen geben.

Regelmässigen Kontakt zu anderen Kindern sicherstellen. Wenn Kinder häufig und regelmässig mit anderen Kindern zusammenkommen, können sie vertrauensvolle Kinderbeziehungen aufbauen – eine wichtige Grundlage für engagierte Kindergespräche!

Gespräche unter Kindern ermöglichen, schützen und würdigen. Damit Kinder ungestört miteinander sprechen können, müssen sie sich wohlfühlen und Zeit haben. In kleinen Gruppen mit vertrauten Kindern geht das leichter. Erwachsene sorgen dafür, dass die Gespräche nicht gestört werden.

Einzelne Kinder in Gesprächen mit anderen Kindern unterstützen. Wenn sich Kinder noch nicht gut kennen, können Erwachsene erste Kontaktmöglichkeiten schaffen. Kommt ein Kind neu zu einer Gruppe dazu, können Erwachsene ihm helfen, einen Platz in der Gruppe zu finden.





Aus dem Alltag

Levin möchte bei Linda und Timur im Verkaufsladen mitspielen, getraut sich aber nicht. Die Fachperson fragt ihn, ob sie zusammen etwas einkaufen gehen wollen. Als Levin mit Timur ins Gespräch kommt, zieht sich die Fachperson wieder zurück.

Kindergespräche vorübergehend begleiten und anregen. Spielen Kinder ein noch unbekanntes Spiel oder geraten in einen Konflikt, kann die Unterstützung von Erwachsenen helfen. Kommen die Kinder wieder alleine zurecht, können die Erwachsenen sich wieder zurückziehen.



Aus dem Alltag

Bezugsperson:
«Selma möchte auch mal auf dem Velo fahren. Was machen wir jetzt?»

Kind:
«Selma könnte jetzt das Trottinett nehmen. Nachher können Devin und Selma tauschen.»



Ja. Mit Minions und mit Jet und DC!



Hat Manu ein Kätzchen?

Worauf kann ich achten?



Ich...

- ermögliche Kindern Begegnungen mit anderen Kindern.
- Sorge dafür, dass gut laufende Spiele und Gespräche unter Kindern nicht vorzeitig unterbrochen werden.
- helfe neu dazustossenden Kindern, auch mit den anderen ins Gespräch zu kommen.
- moderiere und begleite Kindergespräche bei Bedarf und nehme mich dann wieder zurück.

Gelegenheiten

Drei Kinder spielen in der Kochecke. Sie handeln aus, was für einen Kuchen sie backen wollen.

Vier Kinder wollen das neue Spiel spielen, das gestern in der Kita eingetroffen ist. Die Fachperson unterstützt die Kinder beim Besprechen der Regeln. Nach zwei gemeinsamen Runden zieht sich die Fachperson wieder zurück.

Der neun Monate alte Enzo streckt sein Händchen Richtung Pia aus, die in der Nähe auf der Kuschedecke sitzt. Die Fachperson setzt ihn zu Pia auf die Decke und beobachtet die beiden bei der Kontaktaufnahme.

3

Leitlinie 3:

Die Qualität der Interaktion sicherstellen

Kinder wollen sich mit Erwachsenen austauschen und von ihnen verstanden werden. Erwachsene können viel dazu beitragen, dass Gespräche mit Kindern gelingen.

Gespräche rahmen und steuern. Wann beginnt ein Gespräch und wann endet es? Wann ist man selber an der Reihe mit Reden und wann hört man zu? Ein klarer Rahmen hilft Kindern, sich aktiv am Gespräch zu beteiligen. Dazu braucht es z.B. einen passenden Platz für jedes Kind, eine Berührung am Arm, Blickkontakt oder eine einladende Geste. Erwachsene sorgen auch dafür, dass ein Gespräch nicht zu schnell unterbrochen wird.



Aus dem Alltag

Nevin erklärt der pädagogischen Fachperson sein neues Spiel. Elisa kommt dazu und möchte ihr etwas zeigen. Die Fachperson legt ihre Hand auf Elisas Arm und signalisiert ihr damit: Warte noch kurz, ich komme gleich zu dir.



Nachher Moussa aufpassen.
Hände geben.



Doch schau,
es gibt hier ein rotes „Dooner“.

Das eigene Handeln an die einzelnen Kinder anpassen. Kinder freuen sich, wenn Erwachsene auf ihre Interessen eingehen. Erwachsene können Kindern genau zuhören und ihnen genug Zeit zum Formulieren geben. Wenn sie etwas nicht verstehen, fragen sie nach und spielen dem Kind den Ball wieder zurück.

Aus dem Alltag

Kind:
«Warum schmilzt der Schnee?»

Bezugsperson:
«Weil es warm geworden ist.
Wie sieht es denn jetzt bei dir
zu Hause auf der Wiese aus?»



Kinder in Interaktionen durch Impulse anregen. Für Kinder ist es wichtig, immer wieder längere Gespräche zu führen. Impulse wie «Was hast du gestern im Zoo erlebt?», «Was meinst du dazu?» oder «Ich habe mich heute Morgen am Daumen verletzt» laden Kinder zu Gesprächen ein oder vertiefen ein bereits laufendes Gespräch.

Sprachliche Mittel anbieten und klären. Was bedeutet «flauschig»? Erwachsene können unbekannte Wörter erklären – unterstützt durch Gestik, Mimik und Stimmmelodie. Wenn Kindern sprachliche Ausdrücke fehlen, können ihnen Erwachsene Antwortmöglichkeiten und neue Formulierungen anbieten.



Ich war aber schon
einmal in Winterthur.



Oder mit deinem Papa?



Worauf kann ich achten?

Ich...

- Sorge dafür, dass alle interessierten Kinder ihren Platz und ihre Rolle im Gespräch finden.
- Sorge dafür, dass das Gespräch nicht zu schnell unterbrochen wird.
- gebe den Kindern genug Zeit zum Formulieren.
- beziehe zuhörende Kinder mit ein.
- frage nach, ob ich richtig verstanden habe.
- vertiefe das Gespräch mit weiterführenden Fragen.
- bringe auch eigene Gedanken ein.
- ermutige das Kind zum Weitersprechen.
- biete den Kindern Formulierungsmöglichkeiten an.

Gelegenheiten		
Beim Bilderbuch-erzählen setzen wir uns so auf die Kissen, dass alle Kinder ins Bilderbuch sehen.	Ein Kind mit noch wenig Deutschkenntnissen möchte von seinem Geburtstag erzählen. Ich frage nach: Wer war alles dabei? Was habt ihr gespielt?	Lea erzählt von einem Besuch in der Pizzeria. Ich sage ihr, dass Pizza mein Lieblingsessen ist. Ich frage Lea nach ihrem Lieblingsessen und warum sie es so gerne mag.

4

Leitlinie 4:

Sprache vielfältig gebrauchen

Kinder brauchen Sprache, um ihre Umgebung zu entdecken, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und sich über Dinge zu unterhalten, die im Hier und Jetzt nicht sichtbar sind. Erwachsene können Gelegenheiten für Kinder schaffen, Sprache vielfältig zu nutzen.

Gegenstände, Tätigkeiten und Eigenschaften benennen. «Siehst du den Vogel auf dem Ast? Er zwitschert so schön und hat bunte Federn.» Erwachsene können Dinge benennen und sie in einen grösseren sprachlichen Zusammenhang einbetten. Sie können auch beschreiben, was sie oder die Kinder gerade tun. Kinder erweitern so nicht nur ihren Wortschatz, sondern vernetzen ihn auch.

Innere Vorgänge sprachlich ausdrücken. Wenn man sich über Gefühle oder Gedanken austauschen möchte, kommt Sprache ins Spiel. Erwachsene können Kindern innere Vorgänge beschreiben. Sie können Kinder aber auch dabei unterstützen, selber über Gefühle oder Gedanken zu sprechen – seien es ihre eigenen oder diejenigen von anderen.

Aus dem Alltag	
Bezugsperson: «Was meinst du, wie geht es der Katze im Buch?»	Kind: «Ich glaube, sie freut sich, weil sie bald Geburtstag hat.»





Herausfordernde Sprachhandlungen realisieren. Vom Besuch beim Grossvater berichten, eine Geschichte aus dem Bilderbuch erzählen oder erklären, warum die Blätter im Herbst gelb werden – Kinder machen viele Angebote, um über Dinge zu sprechen, die nicht im Hier und Jetzt sichtbar sind. Erwachsene können Kinder dabei unterstützen, indem sie z.B. fragen «Was hast du mit dem Grossvater gespielt?» oder «Wie geht die Geschichte vom Gorilla weiter?»



Aus dem Alltag

Alis kommt aufgeregt zur pädagogischen Fachperson, die gerade das Znüni vorbereitet. «Ein Eichhörnchen hat vorhin im Garten eine Nuss vergraben!» Die Fachperson unterbricht ihre Arbeit, nimmt sich kurz Zeit und fragt: «Warum hat es das wohl gemacht? Was denkst du?»



Kannst du schauen, ob das Krokodil schon kommt?



Er möchte auch mal streicheln.

Worauf kann ich achten?

Ich...

- beschreibe Eigenschaften von Dingen, die ich benenne.
- frage die Kinder nach ihrer Meinung.
- spreche mit den Kindern über die Gefühle und Gedanken von Personen.
- ermuntere Kinder, von ihren Erlebnissen zu berichten.
- suche mit den Kindern nach Erklärungen, wie Dinge funktionieren.
- erzähle mit den Kindern zusammen eine erfundene Geschichte.

Gelegenheiten	
Beim Rollenspiel sprechen wir darüber, was im Spiel als Nächstes passieren könnte.	Auf dem Spielplatz entdecken wir eine Katze. Zusammen beobachten und beschreiben wir, was sie macht.
Beim Erzählen eines Bilderbuchs sprechen wir darüber, welche Kinder schon etwas Ähnliches wie in der Geschichte erlebt haben.	Nach einem Streit frage ich die Kinder, wie es ihnen geht.

5

Leitlinie 5:

Zugänge zu früher Literalität eröffnen

Kinderbücher, Einkaufszettel oder Smartphone – viele Kinder interessieren sich für Schrift und Medien und wollen sie mitbenutzen. Dafür brauchen sie unsere Begleitung.

Reime, Verse und Lieder pflegen. Beim gemeinsamen Singen oder Aufsagen von Versen und Reimen können sich Kinder nach einigen Wiederholungen schon aktiv beteiligen. Erwachsene können ihnen allmählich die Führungsrolle dabei überlassen.

Mit Sprache spielen und Sprache untersuchen. Schon Babies lieben es, mit Lauten und Silben zu spielen. Mit älteren Kindern können Erwachsene z.B. über lustige Wortverwechslungen sprechen oder ein Wort in verschiedenen Sprachen vergleichen.



Aus dem Alltag	
Kind: «Es hat keine gelben Blätter mehr zum Malen.»	Bezugsperson: «Doch, da draussen am Baum hängen ganz viele!»



Bei diesem Dino leuchten diese Dinge,



Schau, bei Elena hat es wieder ein E.

Zeichen und Lautschrift erkunden. Im Alltag bieten sich unzählige Gelegenheiten, mit Kindern Symbole zu deuten (z.B. beim «Lesen» von Verkehrsschilder). Viele Kinder erkennen einzelne Buchstaben und besondere Wörter wie ihren Namen schon bevor sie lesen und schreiben können. Erwachsene sollten interessierte Kinder die Welt der Zeichen und Schrift spielerisch entdecken und ausprobieren lassen.

Aus dem Alltag
Die Tagesmutter notiert sich eine Adresse. Als Leila danach fragt, erklärt sie ihr, dass die Zeichen auf dem Zettel für den Ort, die Strasse und die Hausnummer stehen und dass sie im Adressverzeichnis nachschauen kann, falls sie die Adresse vergisst.



Bilderbücher und andere Kindermedien nutzen und geniessen. Bilderbücher und andere Kindermedien erweitern das Wissen der Kinder und regen ihre Fantasie an. Kinder brauchen Zugang zu vielfältigen und altersgerechten Kindermedien. Es ist für sie wichtig, sich mit vertrauten Bezugspersonen über ihre Gedanken und Gefühle zu den Inhalten auszutauschen. Wenn sie Geschichten immer wieder anhören oder anschauen, verstehen sie sie immer genauer.



Das ist ein weisses Glas, das kommt hier hinein.



Schalten wir Mama auf laut, dann kannst du mit ihr sprechen.



Worauf kann ich achten?

Ich...

- stelle den Kindern Bilderbücher und vielfältige Kindermedien zur Verfügung.
- setze Lieder, Reime und Verse ein und überlasse den Kindern auch die Führung dabei.
- spreche mit Kindern über sprachliche Phänomene (z.B. Wörter in anderen Sprachen, ähnliche Wörter, lustige Missverständnisse).
- überlege zusammen mit den Kindern, wofür Symbole (z.B. auf Verkehrsschildern) stehen.
- erkläre den Kindern, was ich tue, wenn ich etwas lese oder schreibe oder wenn ich mein Smartphone oder Tablet benutze.
- spreche mit Kindern über Geschichten.

Gelegenheiten

Luella hat Geburtstag. Da sie krank ist, muss sie zu Hause bleiben. Wir singen für sie ein Lied, filmen uns mit dem Smartphone und schicken ihrer Mutter den Film.

Beim Spazieren gehen sprechen wir über die verschiedenen Verkehrsschilder und was sie bedeuten.

Beim Bilderbuch erzählen frage ich die Kinder vor dem Umblättern, was wohl als Nächstes passieren könnte.

6

Leitlinie 6:

Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen

Junge Kinder können problemlos mehrere Sprachen erwerben. Wichtig ist, dass ihre Bezugspersonen ihre Sprachen wertschätzen. Im Vordergrund steht auch hier, sich gegenseitig zu verstehen, auch mit Hilfe von Mimik und Gestik.

Die stärkste eigene Sprache benutzen. Wichtig für Kinder ist, dass Erwachsene in einer ihnen gut vertrauten Sprache sprechen. Nur so können sie die Kinder genügend unterstützen.

Den Gebrauch verschiedener Sprachen klar ersichtlich gestalten. Wenn in einer pädagogischen Einrichtung verschiedene Sprachen gebraucht werden, ist es wichtig, dass für Kinder nachvollziehbar ist, wann welche Sprache gesprochen wird. Es hilft, wenn die Sprachen eindeutig mit verschiedenen Situationen oder Personen verbunden sind.

Die Sprachen der Kinder wertschätzen. Kinder freuen sich, wenn ihre Sprachen auch in ihren pädagogischen Einrichtungen willkommen sind. Erwachsene können mit den Kindern über ihre verschiedenen Sprachen sprechen oder mit der ganzen Gruppe Lieder in den Erstsprachen der Kinder lernen.





Aus dem Alltag	
Bezugsperson: «Wenn du «pembe» sagst, heisst das Pink?»	Kind: «Ja, zu Hause sage ich es so!»

Teilhabe und Kommunikation auch nichtsprachlich sicherstellen. Mehrsprachige Kinder können in ihren Erstsprachen vielleicht schon über komplexe Inhalte sprechen. Ihnen fehlen aber noch die sprachlichen Mittel auf Deutsch. Da hilft es, wenn Erwachsene neben der Sprache auch Mimik und Gestik einsetzen. Wenn sie klar anzeigen, ob sie das Kind verstanden haben oder nicht, gibt das zusätzlich Orientierung. Bei gemeinsamen Singspielen oder beim Bilderbucherzählen können auch Kinder mit wenig Deutsch verstehen und mitmachen.

Viel Kontakt zur Zielsprache ermöglichen. Kinder müssen die Zielsprache viel hören, um sie später auch selber sprechen zu können. Deswegen brauchen sie viel Kontakt zu Kindern oder Erwachsenen, die die Zielsprache sprechen.



Worauf kann ich achten?

Ich...

- nehme mir Zeit, um mit mehrsprachigen Kindern Gespräche zu führen.
- achte bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, besonders sorgfältig darauf, dass wir uns gegenseitig verstehen.
- interessiere mich für die Erstsprachen der Kinder.
- achte darauf, dass auch Kinder mit wenig Deutsch sich an den gemeinsamen Aktivitäten beteiligen können.
- unterstütze auch Kinder mit wenig Deutsch dabei, über interessante Dinge zu sprechen.

Gelegenheiten

Wir singen Lieder in den verschiedenen Sprachen der Kinder.

Mit Erkan, der noch kaum Deutsch spricht, spiele ich in der Kochecke. Dabei begleite ich unser Tun sprachlich und versuche, seine türkischen Äusserungen zu deuten.

Beim Znüni berichtet Jehona von ihrem Geburtstag. Ich sage ihr, dass ich noch nicht alles verstanden habe, und frage nach, bis wir uns genau verstehen.



Arbeit mit den Leitlinien

Diese Handreichung und die Kommentar- und Kurzfilme auf der Plattform www.kinder-4.ch können helfen, das eigene Handeln bei der frühen Sprachbildung weiterzuentwickeln – alleine oder im Team. Wie könnten Sie vorgehen? Hier finden Sie einige Ideen:

Wie kann ich mein pädagogisches Handeln alleine weiterentwickeln?

Eine Leitlinie neu kennenlernen

Ich wähle in der Handreichung eine Leitlinie aus, die mich interessiert. Ich lese zuerst das Kapitel zu dieser Leitlinie. Danach schaue ich mir den Kommentarfilm an. Zuletzt wähle ich in der Handreichung einen Punkt aus, den ich besonders beachten möchte.

Kurzfilme zu einer Leitlinie untersuchen

Ich wähle zuerst eine Leitlinie aus, die ich schon kenne und informiere mich in der Filmübersicht (s. Serviceteil), welche Kurzfilme dazu passen. Danach schaue ich mir den ersten Kurzfilm an und vergleiche ihn mit den Beobachtungspunkten der Leitlinie (Worauf kann ich achten?). Dasselbe mache ich mit weiteren Filmen.

Eigene Beobachtungspunkte im Alltag umsetzen

Ich wähle zuerst eine Leitlinie aus, die ich schon kenne. Danach bestimme ich 1–2 Beobachtungspunkte, auf die ich besonders achten möchte. Ich schreibe mir die Punkte auf eine Karte. In den nächsten Wochen versuche ich, bei meiner Arbeit diese Punkte umzusetzen. Zuletzt denke ich über meine Erfahrungen nach.

Wie können wir unser pädagogisches Handeln gemeinsam weiterentwickeln?

Eine Leitlinie neu kennenlernen

Zuerst wählen wir eine Leitlinie aus. Danach informieren wir uns mit der Handreichung und dem Kommentarfilm über die Leitlinie. Dabei klären wir unsere Fragen und tauschen unsere Erfahrungen aus.

Kurzfilme zu einer Leitlinie untersuchen

Wir wählen zuerst gemeinsam eine Leitlinie aus. Dann schauen wir uns einen Kurzfilm zu dieser Leitlinie an (s. Filmübersicht im Serviceteil). Dabei machen wir uns eigene Notizen zu den Beobachtungspunkten (Worauf kann ich achten?). Danach besprechen wir unsere Beobachtungen und Fragen. WICHTIG: Wir schauen uns die Stellen, über die wir sprechen, im Film immer wieder genau an.

Das eigene Handeln untersuchen und verbessern

Jemand von uns lässt sich von einer Vertrauensperson im Arbeitsalltag filmen (z.B. mit dem Handy, mindestens 30 Minuten, Fachperson UND beteiligte Kinder sollen sichtbar sein). WICHTIG: Dazu ist das Einverständnis der Eltern notwendig (Vorlage auf www.kinder-4.ch).

Die gefilmte Person schaut sich den Film an und wählt eine gelungene Sequenz (z.B. ein längeres Gespräch) aus. Im Team schauen wir uns diese Sequenz an (mit Beamer und Audio). Dann untersuchen wir sie Schritt für Schritt (die Übersicht über alle Beobachtungspunkte im Serviceteil kann dabei helfen). WICHTIG: Wir schauen uns die Stellen, über die wir sprechen, im Film immer wieder genau an. Wir wählen Beobachtungspunkte aus, die uns wichtig sind, und schreiben sie auf. Im Alltag versuchen wir auf unsere Punkte zu achten. Beim nächsten Teamtreffen besprechen wir unsere Erfahrungen.

Serviceteil

Links

Kommentar- und Kurzfilme sowie weitere Materialien und Hilfsmittel zur frühen Sprachbildung:

- www.kinder-4.ch

Empfehlungen zu Büchern und Medien für Kinder:

- www.sikjm.ch/literale-foerderung/medientipps
- www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/kinderbuch
- www.stiftunglesen.de/leseempfehlungen/lese-und-medienempfehlungen

Bücher, Medien und Verse in vielen Sprachen:

- www.interbiblio.ch
- www.vers-und-reim.net

Lesetipps

Hintergrundwissen zur frühen Sprachbildung:

- Fachkonzept «Frühe Sprachbildung»
www.bi.zh.ch/sprachbildung-4
- Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz
www.netzwerk-kinderbetreuung.ch/de/publikationen/20
- Szagun, Gisela (2013). Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch. 6. Auflage. Beltz.
- Tracy, Rosmarie (2008). Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können. 2. Auflage. Francke.
- Zollinger, Barbara (2015). Die Entdeckung der Sprache. 9. Auflage. Haupt.

Praxisbücher zur frühen Sprachbildung:

- Kannengieser, Simone, Kappeler Suter, Silvana, Aggeler-Lätsch, Florence, Plangger, Natalie (2014). Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen. Klett & Kallmeyer.
- Zumwald, Bea, Itel, Nadine & Vogt, Franziska (2015). Zusammenarbeit mit Eltern in der Sprachförderung. Ein Praxisheft für Spielgruppen und Kitas. Pädagogische Hochschule St. Gallen.

**Übersicht über die Leitlinien
und die dazu passenden Kurzfilme**

	Altglas	Aprikosen	Bruder Jakob	Buchstaben	Busfahrt	Dinosaurier	Dornen	Familiengespräch	Fernseher	Film	Finger	Gorilla	Heimweg	Hochlandrinder	Kätzchen	Köchin	Krokodil	Marktstand	Plaudertasche	Roboter	Smartphone	Spaziergang	Tischgetrommel	Weltkarte	Wimmelbuch
1. Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen	●	●			●	●				●		●	●				●	●		●	●			●	
2. Gespräche unter Kindern ermöglichen								●	●					●		●	●		●						
3. Die Qualität der Interaktion sicherstellen				●	●	●	●	●	●	●		●										●	●		
4. Sprache vielfältig gebrauchen	●					●			●	●				●	●	●				●	●			●	
5. Zugänge zu früher Literalität eröffnen	●	●	●	●		●			●	●								●				●		●	
6. Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen			●			●	●				●	●				●	●			●			●		

● Diese Leitlinie steht in diesem Film im Zentrum (Hauptaussage und Fachkommentar).

● Diese Leitlinie wird im Fachkommentar zu diesem Film auch behandelt.

Beobachtungspunkte im Überblick

Leitlinie 1: Gesprächsanlässe im Alltag erkennen und nutzen

- Alltagssituationen für Gespräche mit Kindern nutzen
- gemeinsame Aufmerksamkeit herstellen und erhalten
- Themen der Kinder aufnehmen
- sich auch für längere Gespräche Zeit nehmen
- Erwachsenengespräche kurzhalten, bei den Kindern bleiben

Leitlinie 2: Gespräche unter Kindern ermöglichen

- Begegnungen mit anderen Kindern ermöglichen
- gut laufende Spiele und Gespräche nicht unterbrechen
- neuen Kindern helfen, auch ins Gespräch zu kommen
- Kindergespräche wenn nötig (vorübergehend) moderieren

Leitlinie 3: Die Qualität der Interaktion sicherstellen

- allen beteiligten Kindern zu ihrem Platz verhelfen
- Gespräche vor Unterbrechungen schützen
- den Kindern Zeit zum Formulieren geben
- nachfragen, um das Verstehen zu sichern
- weiterführende Fragen stellen
- auch eigene Gedanken einbringen
- wenn nötig Formulierungsvorschläge anbieten

Leitlinie 4: Sprache vielfältig gebrauchen

- Dinge und ihre Eigenschaften sprachlich benennen
- über Meinungen, Gedanken und Gefühle reden
- Kinder beim Berichten von Erlebnissen stärken
- Kinder beim Erklären von Dingen und Sachverhalten stärken
- Kinder beim Erzählen erfundener Geschichten stärken

Leitlinie 5: Zugänge zu früher Literalität eröffnen

- Kinderbücher und vielfältige Kindermedien anbieten
- mit Liedern, Reimen und Versen spielen
- Symbole und Schrift entdecken und entschlüsseln
- Mediengebrauch vorzeigen und erklären
- mit Kindern über Geschichten reden

Leitlinie 6: Mehrsprachigkeit wertschätzen und unterstützen

- bei mehrsprachigen Kindern besonders auf Verstehen achten
- Interesse an den Erstsprachen der Kinder zeigen
- auch Kindern mit wenig Deutsch das Mitmachen ermöglichen
- auch mit diesen Kindern interessante Gespräche führen

Impressum

Herausgeberin

Bildungsdirektion Kanton Zürich,
Bildungsplanung



Autorenschaft

Pädagogische Hochschule Thurgau
Dieter Isler
Katharina Kirchhofer
Claudia Hefti Christ

Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung



Gestaltung

Wolf Studio

Bildmaterial

Umschlag: Francesca Sanna

Inhalt: Filmstills aus dem Projekt Filme «Frühe Sprachbildung»

Bezugsadresse

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Bildungsplanung
Walcheplatz 2, 8090 Zürich
bildungsplanung@bi.zh.ch
www.bi.zh.ch/handreichung_fruehesprachbildung

Copyright

Bildungsdirektion Kanton Zürich
April 2019

Zitierweise

Isler, Dieter, Kirchhofer, Katharina & Hefti Christ, Claudia (2019).
Handreichung «Frühe Sprachbildung». Zürich: Bildungsdirektion
Kanton Zürich.

